Deep Tech

CC BY NC SA

Skripte für Erklärvideos

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.
Pr. Nr: 2025-2-LU01-KA210-VET-000371932

Kofinanziert von der Europäischen Union

Kofinanziert von der Europäischen Union

Skripte für Erklärvideos

DeepTech für kreatives Vertrauen: Bekämpfung von Deepfakes und Förderung ethische KI in der audiovisuellen Industrie (DeepTech)

Projektnummer: 2025-2-LU01-KA210-VET-000371932

Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Dokumentname	Erklärende Videoskripte
Revisionsart	Endgültig
Revisionsdatum	Juni 2026
Autoren	XU Exponential University of Applied Sciences (Deutschland), Luxembourg Creative Lab (Luxemburg), Budakov Films (Bulgarien)

Urheberrechtserklärung:

Dieses Dokument ist durch die Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei:

- Teilen – das Material in jedem Medium oder Format kopieren und weiterverbreiten
- Bearbeitung – das Material unter den folgenden Bedingungen neu zusammenstellen, umgestalten und darauf aufbauen:
- Namensnennung – Sie müssen eine angemessene Quellenangabe machen, einen Link zur Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Sie können dies auf jede angemessene Weise tun, jedoch nicht in einer Weise, die den Eindruck erweckt, der Lizenzgeber unterstütze Sie oder Ihre Nutzung.

- Nicht kommerziell – Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen – Wenn Sie das Material remixen, umgestalten oder darauf aufbauen, müssen Sie Ihre Beiträge unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Jede unbefugte Nutzung oder Vervielfältigung der Inhalte dieses Schulungsmoduls gilt als Verstoß gegen das Urheberrecht und wird rechtlich verfolgt.

Deep Tech

Kofinanziert von der Europäischen Union

INHALTSVERZEICHNIS

	Einleitung	5
2	Video 01 | Grundlagen generativer KI und Deepfake-Kompetenz	7
3	Video 02 | Angewandte Deepfake-Erkennung und audiovisuelle Verifizierung	10
4	Video 03 | Pädagogische Hilfestellungen und KI-gestützte Unterrichtsgestaltung	13
5	Video 04 | Datenschutz, Privatsphäre und Identität in KI-gesteuerten Medien	16
6	Video 05 | Geistiges Eigentum und Urheberrecht bei KI-gestützter kreativer Arbeit	22
7	Video 06 | Integration in den Lehrplan und verantwortungsvolle KI-Arbeitsabläufe	22
8	**Fazit**	25

EINLEITUNG

Zweck und pädagogische Begründung

Dieses Ergebnis enthält die vollständigen Skripte für sechs Erklärvideos, die im Rahmen von Aktivität 2 des Erasmus+ KA210-VET-Projekts „DeepTech for Creative Trust“ (Projektnummer: 2025-2-LU01-KA210-VET-000371932) im Rahmen einer kleinen Partnerschaft im Bereich der beruflichen Bildung (VET) produziert wurden.

Die Videos sind integraler Bestandteil des Fortbildungsprogramms „Ethical AI for Creative Trust“, einem kompetenzbasierten Weiterbildungskurs, der für Pädagogen, Ausbilder, Hochschullehrer und Berufsschullehrer an europäischen Hochschulen und Berufsbildungseinrichtungen konzipiert wurde.

Jedes Video entspricht direkt einer der fünf Kernkompetenzlücken, die durch die Bedarfsanalyse des Projekts identifiziert wurden – Deepfake-Kompetenz, angewandte Erkennung, pädagogische Anleitung, Datenschutz und geistiges Eigentum –, wobei das sechste Video eine integrative Synthese durch Lehrplanintegration und verantwortungsvolle KI-Arbeitsabläufe bietet.

Zielgruppen und Verbreitung

Die Videos werden als MP4-Dateien produziert und exportiert, zur Barrierefreiheit mit Untertiteln versehen und unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA veröffentlicht. Sie sind so konzipiert, dass sie gleichzeitig mehrere Zielgruppen ansprechen: Pädagog*innen und Ausbilder*innen im Hochschul- und Berufsbildungsbereich, die KI-Kompetenzen entwickeln; Studierende in kreativen, medien- und kommunikationsbezogenen Fachbereichen; sowie Führungskräfte von Bildungseinrichtungen und Lehrplanentwickler*innen, die daran arbeiten, verantwortungsvolle KI in berufliche Bildungsprogramme zu integrieren.

Übersicht über den Kompetenzrahmen

V01	**Deepfake-Kompetenz**	Verständnis generativer KI, synthetischer Medien und der ethischen Risiken für das Vertrauen in kreative Inhalte
V02	**Angewandte Erkennung**	Forensische Verifizierungswerkzeuge, Metadatenanalyse und Techniken zur Inspektion auf Frame-Ebene

V03	Pädagogische Eingabeaufforderungen	Entwurf pädagogischer KI-Anweisungen, Bewertung der Ergebnisse, Aufrechterhaltung der menschlichen Aufsicht
V04	Datenschutz	Einhaltung der DSGVO, Rechte an biometrischen Daten, Einwilligungsrahmen in KI-gesteuerten Medien
V05	Geistiges Eigentum	Urheberrecht, Urheberschaft bei KI, Creative-Commons-Lizenzen, ethische Namensnennung
V06	Integration in den Lehrplan	Einbettung ethischer KI in alle Lehrpläne mit transparenten, verantwortungsvollen Arbeitsabläufen

Spezifikationen zur Videoproduktion: Alle sechs Videos sind für eine maximale Dauer von 2:30 bis 3:00 Minuten konzipiert und für die professionelle Videopostproduktion, professionelle Untertitelung, die Wiedergabe auf Mobilgeräten sowie die Anpassung für soziale Medien optimiert. Die Skripte sind in einem umgangssprachlichen Stil verfasst, wobei akademischer Jargon vermieden wird, um die Zugänglichkeit für ein vielfältiges europäisches Bildungs Publikum zu gewährleisten.

01 VIDEO 01	**Grundlagen generativer KI und Deepfake-Kompetenz in kreativen Kontexten** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, die wichtigsten Konzepte der generativen KI und von Deepfakes zu erklären und die ethischen Risiken sowie die Auswirkungen auf das Vertrauen zu erkennen, die diese in kreativen und pädagogischen Kontexten mit sich bringen.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – Grundlagen generativer KI und Deepfake-Kompetenz in kreativen Kontexten – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video erfahren Sie, was Deepfakes sind, wie die dahinterstehende Technologie funktioniert und warum die Vermittlung von Deepfake-Kompetenz mittlerweile eine zentrale berufliche Verantwortung für jeden Pädagogen darstellt.

TEIL B	**Die Kompetenz verstehen**	*0:50 – 1:50*

Was genau ist also ein Deepfake? Einfach ausgedrückt: Es handelt sich um KI-generierte oder KI-manipulierte Medien, die den Anschein erwecken, dass eine Person etwas sagt oder tut, was sie nie getan hat. Und die Technologie ist mittlerweile bemerkenswert leicht zugänglich geworden.

Die Engine, die die meisten Deepfakes antreibt, heißt Generative Adversarial Network, kurz GAN. Stellen Sie sich das wie zwei KI-Modelle vor, die gegeneinander antreten: Das eine erzeugt eine Fälschung, das andere versucht, sie zu erkennen. Sie machen so lange weiter, bis die Fälschung überzeugend genug ist, um zu bestehen. Das geht schnell, und die Ergebnisse können verblüffend sein.

Es gibt verschiedene Arten, die man kennen sollte. Beim Face-Swapping wird das Gesicht einer Person in vorhandenem Filmmaterial ersetzt. Beim Voice Cloning wird die Stimme einer Person anhand von nur wenigen Sekunden Audio nachgebildet. Die Text-to-Video-Synthese erzeugt völlig neues Filmmaterial aus einem schriftlichen Skript. Und Echtzeit-Deepfakes können Ihre Identität während eines Live-Videoanrufs manipulieren.

Praktischer Tipp: Wenn sich in einem Video etwas seltsam anfühlt – ein unnatürliches Blinzeln, eine leichte Unschärfe am Haaransatz, Ton, der nicht ganz synchron ist – vertrauen Sie Ihrem Instinkt. Diese winzigen Unstimmigkeiten sind oft die ersten Hinweise.

Eines muss klar sein: Nicht alle KI-generierten Medien sind böswillig. KI schafft leistungsstarke Bildungswerkzeuge, Simulationen und kreative Inhalte. Die Frage dreht sich immer um Offenlegung und Absicht. Wurde es klar gekennzeichnet? Wurde eine Einwilligung erteilt? Wird das Publikum in die Irre geführt?

TEIL C	**Entwicklung und Anwendung der Kompetenz im Bildungsbereich**	*1:50 – 2:45*

FOKUS IM UNTERRICHT: Workshop zur Deepfake-Kompetenz

So funktioniert das im Unterricht – praktisch und effektiv.

Ein Deepfake-Kompetenz-Workshop funktioniert so: Zeigen Sie den Schülern drei Versionen desselben Videoclips – eine echte, eine KI-unterstützte und eine vollständig synthetische. Geben Sie ihnen vorab keine Hinweise. Bitten Sie sie, genau hinzuschauen und zu entscheiden.

Wichtiger pädagogischer Schritt: Geben Sie die Antworten nicht sofort preis. Lassen Sie die Schüler zunächst in kleinen Gruppen ihre Eindrücke austauschen. In der anschließenden Diskussion – „Was hat dich überzeugt?“ oder „Was kam dir seltsam vor?“ – findet das eigentliche Lernen statt.

Konkreter Tipp für Lehrkräfte: Erstellen Sie gemeinsam mit Ihren Schülern eine kurze Checkliste. Identifizieren Sie gemeinsam fünf visuelle oder akustische Anzeichen, die auf einen Deepfake hindeuten könnten. Hängen Sie diese im Klassenzimmer auf. Gehen Sie sie jedes Mal durch, wenn Sie ein neues Beispiel vorstellen.

Bitten Sie die Schüler dann, einen realen Fall von Deepfake-bezogener Desinformation – in den Nachrichten, sozialen Medien oder im Berufsleben – zu finden und ihn mit in den Unterricht zu bringen. Die daraus resultierenden Präsentationen der Mitschüler gehören durchweg zu den spannendsten Unterrichtseinheiten, von denen Lehrkräfte berichten.

Das Ziel ist nicht, die Schüler paranoid zu machen. Es geht darum, sie präzise und beruflich wachsam zu machen.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Das Fazit lautet: In einer Welt, in der „Sehen“ nicht mehr automatisch „Glauben“ bedeutet, ist die Fähigkeit, Deepfakes zu erkennen, der Ausgangspunkt für alle weiteren Aspekte einer verantwortungsvollen KI-Bildung.

Eine praktische Herausforderung für Ihre nächste Unterrichtsstunde: Zeigen Sie Ihren Schülern ein Video, ohne ihnen zu verraten, ob es echt ist. Beobachten Sie, wie sie reagieren. Was hinterfragen sie? Was akzeptieren sie ohne zu zögern? Dieses Gespräch wird Ihnen genau zeigen, worauf Sie Ihren Unterricht ausrichten sollten.

Fangen Sie klein an – ein Video, eine Diskussion, eine Checkliste. Mehr braucht es nicht, um eine Unterrichtskultur aufzubauen, die die Wahrheit ernst nimmt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

02 VIDEO 02	**Angewandte Deepfake-Erkennung und audiovisuelle Verifizierung** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, digitale forensische Werkzeuge und Verifizierungstechniken anzuwenden, um manipulierte audiovisuelle Inhalte zu erkennen und deren Echtheit zu bewerten.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – „Angewandte Deepfake-Erkennung und audiovisuelle Verifizierung“ – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video lernen Sie einen praktischen vierstufigen Prozess zur Überprüfung audiovisueller Inhalte kennen – die Werkzeuge, die Techniken und die beruflichen Gewohnheiten, die Medienmisstrauen in ein evidenzbasiertes Urteil verwandeln.

TEIL B	**Die Kompetenz verstehen**	*0:50 – 1:50*

Die Überprüfung ist nicht kompliziert – aber sie ist methodisch. Und sobald man einen wiederholbaren Prozess hat, wird sie zur Selbstverständlichkeit. Hier sind die vier Schritte.

Schritt eins: Bild- und Videosuche. Bevor du ein Video für bare Münze nimmst, gib ein Schlüsselbild in die Google-Bildersuche oder TinEye ein. Wenn dasselbe Bild an anderer Stelle in einem anderen Kontext oder mit einem anderen Datum erscheint, stimmt etwas nicht. Speziell für Videos gibt es die kostenlosen Browser-Erweiterungen InVID und WeVerify, die dies automatisch erledigen.

Schritt zwei: Überprüfen Sie die Metadaten. Jede digitale Datei enthält versteckte Daten – wann sie erstellt wurde, mit welchem Gerät, ob sie bearbeitet wurde. Mit Tools wie Jeffrey's Exif Viewer oder ExifTool können Sie diese Informationen in Sekundenschnelle auslesen. Eine Diskrepanz zwischen dem angegebenen Datum und dem Erstellungsdatum der Datei ist ein deutliches Warnsignal.

Schritt drei: Gehen Sie Bild für Bild vor. Bei den meisten Videoplayern können Sie das Filmmaterial Bild für Bild durchgehen. Achten Sie auf den Haaransatz und die Ohren – dort haben Deepfake-Algorithmen die größten Schwierigkeiten. Achten Sie auf Blinzeln, das nicht einem natürlichen Rhythmus entspricht, und hören Sie auf Audio, das sich leicht asynchron zu den Lippen anfühlt.

Schritt vier: Nutzen Sie KI-Erkennungswerkzeuge als zusätzliche Hilfe – nicht als endgültiges Urteil. Deepware, FotoForensics und Sensity AI sind leicht zugänglich und entweder kostenlos oder kostengünstig. Lassen Sie den Inhalt durch eines dieser Programme laufen und dokumentieren Sie, was es anzeigt. Aber denken Sie daran: Diese Werkzeuge unterstützen Ihr Urteilsvermögen, sie ersetzen es nicht.

Profi-Tipp: Erstellen Sie eine persönliche Checkliste zur Überprüfung und halten Sie sie immer griffbereit, wenn Sie Medieninhalte prüfen. Fünf Fragen, zwei Minuten. Das wird schnell zum Reflex.

TEIL C	**Entwicklung und Anwendung der Kompetenz im Bildungsbereich**	*1:50 – 2:45*

IM FOKUS: Workshop zur Faktenprüfung: Das verdächtige virale Video

So funktioniert das in einem echten Klassenzimmer oder einer Schulung.

Richten Sie einen Verifizierungs-Workshop mit einem im Voraus beschafften, verdächtig aussehenden Video ein. Geben Sie den Schülern einen Untersuchungsauftrag: Wer erscheint in diesem Video? Wann wurde es angeblich aufgenommen? Stimmen die Metadaten überein? Ist die Stimme mit den Lippen synchron?

Teilen Sie die Schüler in Untersuchungsteams auf. Jedes Team arbeitet die Checkliste Schritt für Schritt ab: Rückwärtssuche, Extraktion der Metadaten, Bildanalyse, Ergebnisse des KI-Tools. Jeder Schritt wird schriftlich dokumentiert.

Konkreter Tipp: Verlangen Sie von jedem Team ein schriftliches Beweisprotokoll. Die Studierenden notieren, was sie in jeder Phase gefunden haben, und bewerten ihre Sicherheit. Dies fördert analytische Genauigkeit – und macht die abschließende Gruppenpräsentation wesentlich überzeugender.

Bei der Nachbesprechung kommt die Dimension der Berufsethik ins Spiel. Fragen Sie: Was würdet ihr tun, wenn ihr dies in eurer E-Mail, in einem Newsfeed oder in einer wissenschaftlichen Arbeit zitiert fändet? Was ist der verantwortungsvolle nächste Schritt? Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Studierenden ein persönliches Verifizierungsprotokoll, das sie tatsächlich anwenden können.

Die Studierenden berichten immer wieder, dass sie zum ersten Mal aufgefordert wurden, systematisch über die Glaubwürdigkeit von Medien nachzudenken. Allein diese Veränderung macht diese Sitzung zu einer transformativen Erfahrung.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Das Wichtigste zum Mitnehmen: Überprüfung ist keine gelegentliche Aufgabe, die nur Journalisten vorbehalten ist. Es ist eine berufliche Gewohnheit – und wie jede Gewohnheit wird sie umso schneller und einfacher, je öfter man sie praktiziert.

Praktische Aufgabe: Nehmen Sie einen Medienbeitrag, den Sie im letzten Monat geteilt haben – ein Video, ein Bild, einen Artikel. Wenden Sie sofort den vierstufigen Verifizierungsprozess darauf an. Was stellen Sie fest?

Im Zeitalter synthetischer Medien schützen Pädagog*innen, die Inhalte vor dem Teilen überprüfen, nicht nur ihre eigene Glaubwürdigkeit, sondern auch das Vertrauen, das ihre Schüler*innen und Kolleg*innen in sie setzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

03 VIDEO 03	**Pädagogische Hilfestellungen und KI-gestützte Unterrichtsgestaltung** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, effektive pädagogische Anweisungen für KI-Tools zu entwerfen, von KI generierte Bildungsinhalte kritisch zu bewerten und eine sinnvolle menschliche Aufsicht in der Unterrichtspraxis aufrechtzuerhalten.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – Pädagogische Eingaben und KI-gestützte Unterrichtsgestaltung – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video erfahren Sie, wie Sie KI-Prompts verfassen, die im Unterricht tatsächlich funktionieren, wie Sie KI-Fehler erkennen und korrigieren können, bevor sie Ihre Schüler erreichen, und wie Sie in der Rolle des Fachmanns bleiben – und nicht die eines passiven Nutzers.

TEIL B	Die Kompetenz verstehen	0:50 – 1:50

Betrachten Sie eine Eingabeaufforderung als Design-Briefing, nicht als Frage. Je spezifischer und pädagogisch fundierter Ihre Anweisungen sind, desto nützlicher ist das Ergebnis der KI – und desto weniger Zeit müssen Sie später damit verbringen, es zu korrigieren.

Hier ist ein praktischer Leitfaden. Bevor du eine Eingabeaufforderung für Bildungsinhalte verfasst, stelle dir fünf Fragen: Wer ist der Lernende? Was ist das Kompetenzziel? Welches Format benötige ich? Welcher Ton ist angemessen? Was sollte die KI auf keinen Fall tun? Arbeite diese Antworten direkt in die Eingabeaufforderung ein.

In der Praxis bedeutet das: Anstatt „Erstelle eine Lektion zum Thema Urheberrecht“ zu schreiben, schreibst du: „Entwirf eine 45-minütige Lektion über Creative-Commons-Lizenzen für 20-jährige Medienstudenten im zweiten Studienjahr. Verwende fallbasierte Beispiele. Vermeide juristischen Fachjargon. Baue eine kurze Gruppenaktivität ein.“ Der Unterschied in der Qualität der Ausgabe ist dramatisch.

Eine wichtige Fähigkeit, die man neben dem Verfassen von Prompts entwickeln muss, ist das Erkennen von KI-Halluzinationen – wenn das Modell Inhalte generiert, die völlig plausibel klingen, aber sachlich falsch sind. Erfundene Zitate, falsche Gesetze, ungenaue Daten. Überprüfe immer konkrete Behauptungen und Quellenangaben, bevor du KI-Ergebnisse mit Studierenden verwendest. Behandle jeden KI-Entwurf wie eine erste Einreichung eines enthusiastischen Praktikanten: voller Energie, aber überarbeitungsbedürftig.

Das ethische Prinzip ist klar: Pädagogen sind die Urheber der Lernerfahrung. KI ist ein Werkzeug in ihrem Dienst, nicht umgekehrt.

TEIL C	Entwicklung und Anwendung der Kompetenz im Bildungswesen	1:50 – 2:45

FOKUS IM UNTERRICHT: Workshop zu pädagogischen Impulsen

Hier ist ein konkreter Workshop-Ablauf, den Sie mit Ihren Kollegen oder Studierenden durchführen können.

Stellen Sie die Teilnehmer vor eine echte pädagogische Herausforderung: Entwerfen Sie eine 45-minütige Unterrichtseinheit zu einem bestimmten Thema für eine bestimmte Zielgruppe. Dabei müssen sie KI einsetzen – aber jede Entscheidung muss bewusst getroffen und jedes Ergebnis kritisch bewertet werden.

Führen Sie den Workshop in drei Runden durch. Runde eins: Verfassen Sie Ihre erste Eingabeaufforderung und dokumentieren Sie das Rohergebnis. Runde zwei: Identifizieren Sie zwei Dinge, die falsch, zu allgemein oder fehlend sind, verfeinern Sie dann die Eingabeaufforderung und führen Sie sie erneut aus. Runde drei: Bewerten Sie das neue Ergebnis anhand Ihrer Lernziele. Notieren Sie sich, was Sie ändern würden, bevor Sie es mit den Studierenden anwenden.

Stellen Sie das Prompt-Journal als Werkzeug vor – ein fortlaufendes Protokoll darüber, was die Teilnehmer gefragt haben, was zurückkam und wie sie sich entschieden haben. Mit der Zeit wird dies zu einer persönlichen Referenz für effektive Prompts in ihrem Fachgebiet. Es ist besonders nützlich, dies innerhalb eines Lehrerteams zu teilen.

Die Nachbesprechungsfrage, die immer wieder die besten Diskussionen auslöst: „Was hättest du fast ungeprüft akzeptiert – und was wäre passiert, wenn du es getan hättest?“ In diesem Moment, in dem es fast schiefgegangen wäre, findet das tiefgreifendste berufliche Lernen statt.

Beenden Sie die Sitzung mit einer Klassenvereinbarung: Welche KI-Aufgaben sind in diesem Unterrichtskontext zur Delegation geeignet, und welche Entscheidungen erfordern immer menschliches fachliches Urteilsvermögen? Dies schriftlich festzuhalten, verändert das Verhalten der Menschen.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Die wichtigste Erkenntnis: Die Qualität Ihrer KI-Ergebnisse wird fast ausschließlich von der Qualität Ihrer Eingabeanweisung bestimmt. Das Verfassen von Eingabeanweisungen ist eine erlernbare berufliche Fähigkeit – und gehört mittlerweile dazu, was es bedeutet, ein kompetenter Pädagoge zu sein.

Praktischer Tipp für diese Woche: Wählen Sie eine bevorstehende Unterrichtsstunde aus und versuchen Sie, sie mit Hilfe der KI zu gestalten. Führen Sie drei Iterationen der Eingabeanweisung durch, dokumentieren Sie jede einzelne und reflektieren Sie, was Sie hinzufügen, korrigieren oder komplett umschreiben mussten. Diese Reflexion ist der Lernprozess.

Der beste KI-gestützte Unterricht sieht nicht nach Automatisierung aus. Er sieht aus wie ein erfahrener Fachmann, der einen sehr schnellen Forschungsassistenten nutzt – und dann jede endgültige Entscheidung selbst trifft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

04 VIDEO 04	**Datenschutz, Privatsphäre und Identität in KI-gesteuerten Medien** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, die Risiken für die Privatsphäre und Identität bei KI-generierten Medien zu erkennen und die Grundsätze der DSGVO sowie ethische Rahmenbedingungen für eine verantwortungsvolle Entscheidungsfindung in der kreativen Bildung anzuwenden.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – Datenschutz, Privatsphäre und Identität in KI-gesteuerten Medien – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video erfahren Sie, was die DSGVO in der Praxis für Lehrkräfte bedeutet, die KI-Tools einsetzen, wo die tatsächlichen Datenrisiken liegen und wie Sie datenschutzbewusste Gewohnheiten entwickeln können, die Ihre Schüler, Ihre Einrichtung und Sie selbst schützen.

TEIL B	Die Kompetenz verstehen	0:50 – 1:50

Lassen Sie uns konkret darauf eingehen, was die DSGVO für Pädagogen bedeutet, die mit KI arbeiten – denn die rechtliche Realität ist unmittelbarer, als vielen Menschen bewusst ist.

Nach dem europäischen Datenschutzrecht gelten biometrische Daten – Sprachaufzeichnungen, Gesichtsbilder, Fingerabdrücke und Verhaltensmuster – als Daten besonderer Kategorien. Ihre Verwendung erfordert eine ausdrückliche, informierte und spezifische Einwilligung. Keine stillschweigende Einwilligung, keine versteckten Nutzungsbedingungen. Eine ausdrückliche Einwilligung, die dokumentiert ist.

Was bedeutet das im Alltag? Wenn Sie die Stimme eines Schülers oder einer Schülerin im Unterricht aufzeichnen und diese Aufnahme dann – ohne deren klare Einwilligung – zur Transkription oder Analyse in ein KI-Tool hochladen, verstoßen Sie gegen die DSGVO. Wenn Sie Schüler und Schülerinnen fotografieren und diese Bilder in einem KI-Tool verwenden, gilt dasselbe. Das sind keine Ausnahmefälle. Es handelt sich um gängige Praktiken, mit denen sich viele Lehrkräfte noch nicht auseinandergesetzt haben.

Konkreter Tipp: Bevor Sie ein KI-Tool in Ihren Unterricht einführen, stellen Sie sich drei Fragen. Erstens: Welche Daten sammelt dieses Tool? Zweitens: Wo werden sie gespeichert und wer hat Zugriff darauf? Drittens: Gibt es eine DSGVO-konforme Datenverarbeitungsvereinbarung mit dem Anbieter? Wenn Sie nicht alle drei Fragen beantworten können, ist das Tool nicht bereit für Ihren Unterricht.

Identitätsrechte gehen über die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hinaus. Jede Person hat das Recht zu bestimmen, wie ihre Stimme und ihr Bild in KI-generierten Inhalten erscheinen. Nur weil etwas technisch zulässig ist, ist es noch lange nicht ethisch vertretbar. Als Lehrende leben wir berufliche Standards vor – und dazu gehört auch, wie wir mit den Daten von Menschen umgehen.

Ein Missverständnis, das direkt angesprochen werden muss: „Es ist online, also ist es öffentlich“ ist in der EU keine gültige Rechtsauffassung. Öffentliche Verfügbarkeit ist nicht gleichbedeutend mit Einwilligung zur KI-Verarbeitung. Punkt.

TEIL C	Entwicklung und Anwendung der Kompetenz im Bildungswesen	1:50 – 2:45

FOKUS IM UNTERRICHT: Fallstudie „Voice Clone“

Hier ist eine Unterrichtsaktivität, die diese Prinzipien konkret und wirklich spannend macht.

Präsentieren Sie den Schülern in einem „Voice Clone“-Fallstudien-Workshop ein realistisches Szenario: Ein Stimmklon eines bekannten Pädagogen taucht in einem synthetischen Video auf, das in den sozialen Medien verbreitet wird. Die Person hat niemals ihre Zustimmung gegeben. Was passiert als Nächstes?

Teilen Sie die Klasse in drei parallele Analysegruppen auf. Gruppe eins befasst sich mit dem rechtlichen Aspekt: Welche Artikel der DSGVO gelten? Welche Rechte wurden verletzt? Welche Rechtsmittel stehen zur Verfügung? Gruppe zwei betrachtet die ethische Perspektive: Was ist über das Rechtliche hinaus richtig? Welcher Schaden ist entstanden und wem wurde er zugefügt? Gruppe drei betrachtet die institutionelle Ebene: Welche Richtlinien hätten vorhanden sein müssen? Wie sollte die Reaktion der Institution jetzt aussehen?

Nachdem jede Gruppe ihre Ergebnisse vorgestellt hat, geht es zum praktischen Teil über. Gemeinsam entwerfen die Studierenden ein DSGVO-konformes Einwilligungsprotokoll für ein fiktives Medienproduktionsmodul. Sie legen fest, welche Daten von wem zu welchem Zweck erhoben werden dürfen, wie lange sie aufbewahrt werden und unter welchen Bedingungen sie gelöscht werden.

Konkreter Tipp für Lehrende: Nutzen Sie diese Übung zur Erstellung eines Protokolls, um gemeinsam mit den Studierenden Ihre eigene Praxis zu überprüfen. Welche Daten erheben Sie derzeit? Ist jede Erhebung rechtmäßig, notwendig und transparent? Was würden Sie diese Woche ändern? Hier eine ehrliche Selbstreflexion vorzuleben, ist sehr wirkungsvoll.

Diese Art der direkten persönlichen Anwendung ist es, die abstrakte Vorschriften zu einer beruflichen Gewohnheit macht – einer, die weit über den Workshop hinaus Bestand hat.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Das Wichtigste auf einen Blick: Datenschutz in der KI-gestützten Bildung ist keine reine Compliance-Maßnahme. Er ist eine Form der Fürsorge – ein Beweis dafür, dass Sie die Rechte Ihrer Studierenden als Fachleute und als Menschen ernst nehmen.

Praktische Maßnahme für diese Woche: Identifizieren Sie ein KI-Tool, das Sie derzeit im Unterricht einsetzen. Schauen Sie sich dessen Datenschutzrichtlinie an. Prüfen Sie, ob es eine DSGVO-konforme Datenverarbeitungsvereinbarung gibt. Wenn Sie diese Informationen nicht ohne Weiteres finden können, ist das ein erstes Anzeichen dafür, dass sich etwas ändern muss.

Wenn wir die Daten der Studierenden konsequent schützen, schränken wir damit nicht die kreativen Möglichkeiten ein – wir schaffen das Vertrauen, das eine technologiegestützte Bildung langfristig nachhaltig macht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

05 VIDEO 05	**Geistiges Eigentum und Urheberrecht bei KI-gestützter kreativer Arbeit** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, die urheberrechtlichen und autorenrechtlichen Implikationen von KI-generierten kreativen Inhalten kritisch zu analysieren und ethische Lizenzierungs- und Namensnennungspraktiken in bildungsbezogenen und beruflichen Kontexten anzuwenden.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – Geistiges Eigentum und Urheberrecht bei KI-gestützter kreativer Arbeit – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video erfahren Sie, wie das EU-Urheberrecht derzeit zu KI-generierten Inhalten steht, was dies in der Praxis für Lehrende und Studierende bedeutet und wie Sie die Nennung der Quelle und die Offenlegung zu einem professionellen Standard in Ihrem Studiengang machen können – und nicht zu einer nachträglichen Überlegung.

TEIL B	Die Kompetenz verstehen	0:50 – 1:50

Beginnen wir mit der rechtlichen Kernfrage, denn diese ist differenzierter, als die meisten Menschen annehmen.

Das Urheberrecht schützt originäre kreative Werke, die von menschlichen Urhebern geschaffen wurden. In den meisten europäischen Rechtsordnungen genießen rein KI-generierte Inhalte – bei denen kein nennenswerter menschlicher kreativer Beitrag geleistet wurde – keinen automatischen Urheberrechtsschutz. Sie können sich in einer rechtlichen Grauzone befinden oder zur Public Domain gehören.

Hier wird es in der Praxis wichtig: Wenn Sie oder ein Schüler KI-generierte Inhalte maßgeblich lenken, kuratieren, auswählen und bearbeiten – und dabei durchgehend echte kreative Entscheidungen treffen –, spricht ein stärkeres Argument für eine Form der Urheberschaft. Je mehr menschliches Urteilsvermögen zum Einsatz kommt, desto klarer ist die Zuordnung. Die Grenze ist nicht immer offensichtlich, und genau deshalb müssen Lehrkräfte den Schülern beibringen, sich darin zurechtzufinden.

Die Nachahmung von Stilen ist ein separates und heikles Thema. Eine KI dazu anzuregen, etwas „im Stil von“ einem lebenden Künstler zu generieren, stellt im Allgemeinen keine Urheberrechtsverletzung dar – der künstlerische Stil selbst ist rechtlich nicht geschützt. Aber es wirft ernsthafte ethische Fragen hinsichtlich Einwilligung, Fairness und der Auswirkungen auf berufstätige Kreative auf. Sprechen Sie diese Spannungen explizit mit Ihren Studierenden an. Weichen Sie ihnen nicht aus.

Creative-Commons-Lizenzen sind Ihr praktisches Werkzeugset. CC BY erfordert eine Namensnennung. CC BY-NC-SA ist nicht-kommerziell und unterliegt der Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Diese Lizenzen ermöglichen es, KI-gestützte Werke unter klaren, ethischen Bedingungen zu teilen. Stellen Sie sicher, dass Ihre Studierenden wissen, wie man sie liest und anwendet – und gehen Sie in Ihrer eigenen Praxis mit gutem Beispiel voran.

Profi-Tipp: Bauen Sie in jedem Kurs, in dem Studierende KI zur Erstellung kreativer Inhalte nutzen, vom ersten Tag an eine Offenlegungspflicht in die Bewertungsrichtlinien ein. Nicht als Strafe, sondern als professionelle Norm – so wie in einem Film jeder Mitwirkende am Werk genannt wird.

TEIL C	Entwicklung und Anwendung von Kompetenzen im Bildungswesen	13:50 – 14:45

IM FOKUS DES UNTERRICHTS: Debatte zum Urheberrecht: Wem gehört das KI-Bild?

Hier ist ein Unterrichtsansatz, der echte Debatten und echtes professionelles Lernen anregt.

Stellen Sie den Schülern folgendes Szenario vor: Ein Schüler hat mithilfe von KI eine beeindruckende Bilderserie erstellt und dabei in der Eingabeaufforderung ausdrücklich den Stil eines lebenden Künstlers genannt. Er plant, die Arbeit kommerziell auszustellen und sich selbst als alleinigen Urheber anzugeben. Ist das ethisch vertretbar? Ist es legal?

Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen ein: Gruppe A vertritt das Recht des Schülers, die Urheberschaft für sich zu beanspruchen. Gruppe B vertritt die Interessen des ursprünglichen Künstlers. Gruppe C ist ein unabhängiges Ethikgremium.

Jede Gruppe erhält ein einseitiges Informationspaket: Auszüge aus dem EU-Urheberrecht, Creative-Commons-Richtlinien und die KI-Nutzungsrichtlinien der verwendeten Plattformen. Sie haben 20 Minuten Zeit, um ihre Argumente vorzubringen. Die Debatte ist zeitlich begrenzt, wird moderiert und basiert auf Fakten. Die Studierenden müssen keine Juristen werden – sie müssen anhand der verfügbaren Beweise eine fundierte Argumentation vorbringen. Das ist die Fähigkeit, um die es geht.

Nachdem das Ethikgremium sein Urteil gefällt hat, erarbeitet die Klasse gemeinsam eine Reihe von Richtlinien für KI-gestützte kreative Arbeit in ihrem Studiengang. Entscheidend: Diese Richtlinien werden künftig Teil der Kursunterlagen. Die Studierenden nehmen das ernst, weil sie sie selbst verfasst haben.

Schließen Sie mit einer Aufforderung zur persönlichen Reflexion: Wie werden Sie KI in Ihrer eigenen beruflichen Arbeit offenlegen und würdigen – gegenüber einem Kunden, einer Galerie, einer Fachzeitschrift, einem Arbeitgeber? Transparenz ist keine Option. Sie ist das, was professionelle Praxis von nachlässiger Gewohnheit unterscheidet.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Das Wichtigste zum Mitnehmen: Bei der ethischen Urheberschaft bei KI-gestützten Arbeiten geht es nicht darum, wer auf „Generieren“ geklickt hat. Es geht darum, wer die wesentlichen kreativen Entscheidungen getroffen hat, die Verantwortung für das Ergebnis übernimmt und ehrlich über den Prozess ist.

Praktische Maßnahme: Überprüfen Sie Ihre aktuellen Bewertungsrichtlinien. Gibt es eine klare Verpflichtung zur Offenlegung von KI-Einsatz? Falls nicht, entwerfen Sie diese noch diese Woche – zwei Sätze, die Ihren Studierenden vom ersten Tag an den professionellen Standard vorgeben.

Pädagogen, die Attribution, Transparenz und ethische Urheberschaft vermitteln, schränken die Kreativität nicht ein. Sie bauen die berufliche Glaubwürdigkeit auf, auf die sich ihre Studierenden während ihrer gesamten Karriere verlassen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

06 VIDEO 06	**Lehrplanintegration und verantwortungsvolle KI-Arbeitsabläufe in der Kreativ- und Medienpraxis** Dauer: 2:30 – 3:00 Min. | Untertitel | CC BY-NC-SA

LERNZIEL

Nach dem Anschauen dieses Videos sind die Lernenden in der Lage, Lehrpläne für kreative Medien neu zu gestalten, um ethische KI-Prinzipien, transparente Mensch-KI-Arbeitsabläufe und verantwortungsvolle Innovationspraktiken zu integrieren, die die Studierenden auf die berufliche Praxis vorbereiten.

EINLEITUNG | Der Moderator liest direkt vor

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Erklärvideo – „Curriculum Integration and Responsible AI Workflows in Creative and Media Practice“ – als Teil des von Erasmus+ kofinanzierten Projekts: DeepTech for Creative Trust.

VOLLSTÄNDIGES SPRECHTEXT

TEIL A	**Warum diese Kompetenz wichtig ist**	*0:20 – 0:50*

In diesem Video erfahren Sie, wie Sie ethische KI-Überlegungen praktisch und systematisch in einen Lehrplan für kreative Medien integrieren können – und zwar so, dass der kreative Ehrgeiz voll und ganz erhalten bleibt und die Studierenden auf das vorbereitet werden, was die Branche bereits von ihnen erwartet.

TEIL B	Die Kompetenz verstehen	0:50 – 1:50

Bei der verantwortungsvollen Integration von KI in einen Lehrplan geht es nicht darum, Ethik als eigenständiges Modul hinzuzufügen. Dieser Ansatz scheitert fast immer. Die Studierenden beschäftigen sich eine Woche lang damit und legen das Thema dann beiseite. Das Ziel ist es, ethisches KI-Denken in die Struktur jeder Unterrichtseinheit einzubinden.

Es gibt vier Säulen, auf denen man aufbauen kann. Transparenz: Studierende und Lehrende wissen, welche Tools verwendet werden und warum. Aufsicht: Ein Mensch bleibt für jede kreative und ethische Entscheidung verantwortlich. Offenlegung: Der Einsatz von KI wird in akademischen und beruflichen Arbeiten offen anerkannt. Dokumentation: Der Prozess – einschließlich der KI-Eingaben und -Ausgaben – wird zur Nachvollziehbarkeit aufgezeichnet.

So sieht das in der Praxis aus. In einem Fotografie-Modul enthält die Aufgabenstellung eine Klausel: „Geben Sie alle KI-Tools an, die bei der Bearbeitung oder Erstellung verwendet wurden, und beschreiben Sie, wie diese Ihre kreativen Entscheidungen beeinflusst haben.“ Dieser eine Satz verändert die gesamte Diskussion. Die Studierenden beginnen, KI als einen zu nennenden Mitwirkenden zu betrachten, nicht als eine Abkürzung, die man verbergen muss.

Stellen Sie sich das wie den Abspann bei einer Filmproduktion vor. In der Branche wird jeder Mitwirkende gewürdigt – der Kameramann, der Tontechniker, das Studio für visuelle Effekte. Ethische KI-Arbeitsabläufe wenden dasselbe Prinzip auf die kreative Ausbildung an. Wenn ein KI-Tool die Arbeit geprägt hat, gehört es in die Danksagungen.

Ein praktischer Tipp für den Einstieg: Wählen Sie ein Modul aus und überarbeiten Sie eine Prüfungsaufgabe so, dass sie eine Offenlegungspflicht für KI enthält. Setzen Sie dies um, sammeln Sie Feedback von den Studierenden und bauen Sie darauf auf. Systemischer Wandel beginnt immer mit einem gut umgesetzten Beispiel.

TEIL C	Entwicklung und Anwendung der Kompetenz in der Bildung	1:50 – 2:45

FOKUS IM UNTERRICHT: Die Herausforderung der Lehrplanneugestaltung

So sieht eine gelungene Neugestaltung des Lehrplans aus.

Stellen Sie im Rahmen einer „Curriculum Redesign Challenge“ ein interdisziplinäres Team von Pädagogen zusammen und geben Sie ihnen einen bestehenden Lehrplan für kreative Medien. Ihre Aufgabe: Identifizieren Sie, wo KI bereits vorhanden ist – explizit oder

unsichtbar – und gestalten Sie ausgewählte Elemente neu, um ethische KI-Prinzipien zu verankern, ohne dabei kreative Ambitionen oder disziplinäre Strenge zu beeinträchtigen.

Die Prüfungsphase ist immer aufschlussreich. Wo nutzen Studierende bereits KI-Tools, ohne dass eine Offenlegungspflicht besteht? Wo werden ethische Überlegungen vorausgesetzt, aber nie vermittelt? Wo wird KI aufgrund institutioneller Unsicherheit gänzlich vermieden?

Konkrete Maßnahmen zur Neugestaltung, die funktionieren: Fügen Sie ein Feld zur KI-Offenlegung auf den Deckblättern der Aufgaben hinzu. Ersetzen Sie das Bewertungskriterium „Was haben Sie erstellt?“ durch „Wie haben Sie es erstellt und welche Entscheidungen haben Sie dabei getroffen?“. Beziehen Sie ethische KI-Reflexion als formative Bewertung ein – einen kurzen Tagebucheintrag pro Projekt, keinen eigenständigen Aufsatz.

Entscheidend: Beziehen Sie die Studierenden in den Neugestaltungsprozess ein. Führen Sie eine Fokusgruppe durch. Fragen Sie, wie sie KI derzeit in ihrer Praxis einsetzen, auf welche ethischen Dilemmata sie bereits gestoßen sind und welche Richtlinien sie sich wünschen. Ihre Erkenntnisse werden aktueller und spezifischer sein als jedes Richtliniendokument, das Sie finden können.

Das Ergebnis ist ein lebendiger Lehrplan – einer, der sich mit der beruflichen Praxis weiterentwickelt, die Eigenverantwortung der Studierenden in den Mittelpunkt stellt und die Transparenz vorlebt, die die Kreativbranche zunehmend fordert.

TEIL D	**Wichtige Erkenntnisse und Abschluss**	*14:45 – 15:00*

Die zentrale Erkenntnis aus diesem gesamten Schulungsprogramm: Bei der Lehrplanintegration laufen alle fünf zuvor genannten Kompetenzen zusammen. Deepfake-Kompetenz, Verifizierung, Prompting, Datenschutz und Urheberrecht sind keine getrennten Themen. Sie sind Dimensionen einer einzigen beruflichen Verantwortung. Ein gut integrierter Lehrplan behandelt sie auch so.

Praktische Aufgabe für diese Woche: Identifizieren Sie eine Einheit in Ihrem Programm, in die ethisches KI-Denken eingebettet werden könnte – nicht als Zusatz, sondern als fester Bestandteil der Arbeit. Wie würde die überarbeitete Aufgabenstellung aussehen? Entwerfen Sie sie jetzt, auch wenn es nur ein grober Entwurf ist.

Die Lehrenden, die diese Arbeit leisten, aktualisieren nicht einfach nur einen Lehrplan. Sie definieren, was professionelle kreative Bildung im Zeitalter der KI bedeutet. Das ist eine bedeutende Aufgabe – und sie beginnt mit einer einzigen, gut durchdachten Aufgabe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

FAZIT

Förderung der ethischen Einführung von KI durch Lehrvideos

Die sechs in diesem Ergebnis vorgestellten Erklärvideos stellen eine zusammenhängende, kompetenzbasierte Bildungsressource für das Schulungsprogramm „Ethical AI for Creative Trust“ dar. Gemeinsam führen sie von grundlegendem Bewusstsein – dem Verständnis dessen, was generative KI und Deepfakes sind – über angewandte Fähigkeiten zur Erkennung und Verifizierung bis hin zu den übergeordneten beruflichen Kompetenzen in den Bereichen pädagogisches Design, Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, ethische Kreativität und Lehrplanführung.

Jedes Video basiert auf dem pädagogischen Grundsatz, dass Kompetenz nicht nur Wissen ist – sondern Wissen in Aktion, das durch Praxis, Reflexion und authentische pädagogische Erfahrung entwickelt wird. Die in allen sechs Videos vorgestellten Workshop-Szenarien, Fallstudien und kollaborativen Aktivitäten sind darauf ausgelegt, abstrakte ethische Prinzipien in die konkrete Realität des Unterrichts zu übertragen.

Die Videos befassen sich gemeinsam mit den dringlichsten Herausforderungen im Bereich Vertrauen, denen Kreativ- und Medienpädagogen in Europa heute gegenüberstehen: dem Risiko von Fehlinformationen, der Aushöhlung von Authentizität, der Verletzung der Privatsphäre und den ethischen Vakuums, die durch die rasche Einführung von KI ohne angemessene pädagogische Vorbereitung entstehen.

Die Rolle von Pädagogen bei der verantwortungsvollen Einführung von KI

Diese Videos sind nicht nur Informationsquellen – sie sind Einladungen zur beruflichen Weiterentwicklung. Jedes einzelne positioniert Lehrende nicht als passive Empfänger des KI-Wandels, sondern als aktive, informierte und ethisch verantwortungsbewusste Akteure, die die Integration von KI in die europäische Hochschulbildung und berufliche Bildung mitgestalten.

Über alle sechs Kompetenzen hinweg kristallisiert sich eine einheitliche Botschaft heraus: Vertrauen und Transparenz sind keine Einschränkungen für Kreativität oder Innovation – sie

sind die Grundlagen, die eine nachhaltige, ethische und menschenzentrierte Einführung von KI ermöglichen. Wenn Pädagog*innen diese Kompetenzen entwickeln und in ihre Unterrichtspraxis einbetten, stärken sie nicht nur ihr eigenes berufliches Selbstvertrauen. Sie schaffen die ethischen Kulturen, institutionellen Normen und beruflichen Standards, die für kommende Generationen bestimmen werden, wie Europas Kreativwirtschaft mit KI umgeht.

Das Projekt „DeepTech for Creative Trust“ lädt alle teilnehmenden Lehrkräfte, Institutionen und Lernenden dazu ein, sich kritisch, offen und mit dem Mut auseinanderzusetzen, die ethischen Gespräche zu führen, die ihre Studierenden, ihre Institutionen und ihre Gesellschaften dringend benötigen.

Verantwortungsvolle KI beginnt im Klassenzimmer.

DeepTech for Creative Trust | Erasmus+ KA210-VET | 2025–2026

Projektnummer: 2025-2-LU01-KA210-VET-000371932 | CC BY-NC-SA 4.0